

Wirtschaftliches Hilfsbüro der Gemeinde Wien für Privatangelegenheiten der Einberufenen.

Dieses Büro erstattet über seine Tätigkeit im ersten Vierteljahr einen ausführlichen Bericht, dem wir folgende Angaben entnehmen: In dieser Zeit haben 10.232 hilfsbedürftige Parteien bei der genannten Fürsorgestelle vorgesprochen. Der Parteienzuspruch (bis zum Schluß 1914 14.374, bis 31. März 1915 24.606) weist gegen die Periode des Vorjahres verhältnismäßig eine Zunahme auf, da der durchschnittliche Wochenzuspruch von 756 auf 787 gestiegen ist. Hierzu kommen wöchentlich vierzig bis fünfzig auf schriftliche Anfragen, Requisitionen aus den hiesigen Spitälern sind in der Berichtsperiode 741 (im vorigen Jahre 781) zugewachsen, so daß sich die Gesamtzahl solcher Hilfestellungen bis Ende März auf 1522 beziffert. In zahlreichen Fällen wurde das Hilfsbüro von Rekonvaleszenten, Superarbitrierten und Invaliden aufgesucht, die rechtsfreundlichen Rat und Vertretung in ihren Privatangelegenheiten oder Belehrung über die ihnen zustehenden Ansprüche erhielten. Das Vorgehen des Wiener Hilfsbüros hat in dieser Hinsicht Schule gemacht, indem die Hilfsfürsorge der „sozialen Visiten“ in den Spitälern nunmehr auch von anderer Seite gelbt wird und sich zum Nutzen unserer Verwundeten immer mehr verbreitet. Von der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen, die im Hilfsbüro in der Berichtsperiode vorsprachen, haben rund 5900 (= 57,6 vom Hundert) in Mietzins- und 3150 (= 30,8 vom Hundert) in Unterhalts- und anderen Privatangelegenheiten der Eingekerkerten die Hilfe des Büros angerufen; der Rest umfaßt die mannigfachen Anliegen privater und öffentlich-rechtlicher Art. Von Repatriierten wurden in vierundzwanzig Fällen Entschädigungsansprüche angemeldet.

Einlagerungen von Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen in städtische Lagerräume wurden seit 1. Februar, dem Zeitpunkt der Aktivierung dieser Hilfsfürsorge, bis 31. März in 78 Fällen vermittelt — gewiß eine sehr beachtenswerte Zahl. Mitglieder und Mitarbeiter des Büros wurden in der Berichtsperiode in 48 Fällen zur unentgeltlichen Führung der Kuratelen für Abwesende gerichtlich bestellt. Die von der Tätigkeit des Hilfsbüros beeinflusste Wohnungsbewegung zeigen folgende Zahlen (die entsprechenden Zahlen des vorigen Jahres sind in Klammern beigefügt):

Kündigungen von Monatswohnungen im Jänner 5500 (5285), im Februar 5294 (6166), im März 5460 (7071). Hierzu kamen im Februar 7408 (9191) Vierteljahrskündigungen. Zwangsräumungen erfolgten in den wichtigsten Kleinwohnungsbezirken (in der Reihenfolge der ersten drei Monate dieses Jahres): Leopoldstadt I: 2, 5, 3; Leopoldstadt II: 4, 6, 5; Favoriten: 4, 6, 1; Rudolfsheim: 3, 2, 0; Ottakring: 8, 4, 7; Floridsdorf: 2, 0, 3 im ersten Vierteljahr. Diese Zahl der Zwangsräumungen weist auf eine ungeachtet des vielfach herrschenden Notstandes noch immer andauernde bemerkenswerte Stabilität der Wohnungsverhältnisse in Wien hin. Sie ist dem ernstesten Bemühen der Mieter, ihre Mietzinsverpflichtungen zu erfüllen, und dem unter den herrschenden Verhältnissen selbstverständlichen Entgegenkommen der Hausbesitzer zu verdanken. Die angestrebte Stabilisierung der Mietverhältnisse wird von den Gerichten gefördert und durch

die vom Hilfsbüro in berücksichtigungswürdigen Fällen erwirkten Mietzinsbeihilfen der Gemeinde Wien unterstützt, die stets den Vermietern angewiesen werden.

In Angelegenheit der Leihweisen Beistellung von Nähmaschinen an hilfsbedürftige Frauen von Eingekerkerten wurden Verhandlungen mit hiesigen Firmen gepflogen und Anträge über die Gestaltung des einzugehenden Vertragsverhältnisses erstattet. Zur Orientierung der Hilfesuchenden wurde der „Begleiter der Kriegsfürsorge“ in zweiter, bis 21. März ergänzter Auflage herausgegeben und zum Preise von 20 Heller für Kriegsfürsorgezwecke beim Hilfsbüro (Peregringasse Nr. 2), bei der Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich (Stock-im-Eisenplatz Nr. 3) sowie bei der Hofbuchhandlung von H. Lechner (Wilhelm Müller), Graben Nr. 31, in Verschleiß gesetzt.